

Rita Tüpper

***Der Mensch ist nicht
des Menschen Wolf –
Zur bioethischen
Verantwortung der Politik***

Wie kein anderes Thema zeigen Genforschung und Biotechnologie, dass die rot-grüne Koalition eine enorme programmatische Kluft trennt. Andrea Fischer stürzte letztlich über ihre Haltung zum therapeutischen Klonen. Im Blick auf die Verfügbarkeit des Menschen für Forschungszwecke treffen bei Rot und Grün größtmögliche Gegensätze aufeinander: Die Wahrung der natürlichen Lebensgrundlagen steht gegen das Aufsatteln auf immer neue Trends, die im Besitz moderner Produktionsmittel – heute: der biologischen Eigenreproduktionsmittel – die heilvolle Zukunft der Menschheit sehen.

Politik hat Nutzen und Gefahren abzuwägen. Der Verlust der Menschenwürde, die das Grundgesetz ausdrücklich an alle Phasen menschlichen Seins bindet, ist die größtmögliche Gefahr über-

haupt. Sie darf nicht auf Selbstachtung reduziert werden – wie Nida-Rümelin vorschlägt, um Embryonen nutzbar zu machen. Zudem zeugt der Plan Schröders, selbst einen nationalen Ethikbeirat einzuberufen von geistloser Selbstherrlichkeit. Beiden ist nur schwer zuzutrauen, dass sie die möglichen Konsequenzen solcher Hybris zu erahnen vermögen. Die schwindende Akzeptanz von Krankheit und Tod droht zur Ausschlichtung des entstehenden Lebens zu führen.

Forschung zu fördern und zu steuern ist kein Gegensatz. Die Einbildung eines Widerspruches erleichtert die Flucht vor der Verantwortung, für unumkehrbare Entscheidungen über die Zukunft der Gattung. Der internationale Druck ist enorm und er steigt mit der Unbestimmtheit der eigenen Position.

Wer, wenn nicht die „C“-Parteien, haben mit dem christlichen Menschenbild auch die geistige Orientierung für klare

Grundsatzentscheidungen etwa für Alternativen zur verbrauchenden Forschung mit embryonalen Stammzellen? Aus den Überlebensfragen nach der Bedrohung durch atomare Hochrüstung und radioaktiven Müll haben die Grünen einst ihre moralische Kraft bezogen. Vor den Fragen des anbrechenden Zeitalters der Biowissenschaften, in dem es um eine deutlich tiefgreifendere Gefährdung des Menschen selbst geht, aber versagen sie. Die hierin liegenden neuen Chancen der Union sind mit einer gewaltigen Überzeugungsarbeit verbunden. Sie kann nur in einer deutlichen Solidarität mit den Kirchen gelingen. Die Tierseuchen der Gegenwart sind eine Warnung, dass Eingriffe in die Schöpfung immer dann und auf unvorhersehbare Weise geahndet werden, wenn die Eingesetzlichkeit der Schöpfung nicht respektiert wird. Der freie Mensch kann auf nahe liegende Zugriffe auch verzichten.